

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigeblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 583

Ahrensburg, Sonnabend, den 13. Januar 1883

6. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Bestellungen auf das eben begonnene Quartal werden von der Expedition und den Kaiserl. Postanstalten noch fortwährend entgegen genommen und die bereits erschienenen Nummern auf Verlangen nachgeliefert.

Der Revanchegeanke in Frankreich nach dem Tode Gambettas.

Für Frankreich wie für das Ausland ist es zu einer brennenden Frage gemacht worden, was es mit dem Revanchegeanken, der Wiedereroberung Elsaß-Lothringens und der Wiederherstellung der politischen Suprematie Frankreichs in Europa, woran Gambetta mit Feuereifer gearbeitet hat, nach dem Tode des letzteren werden würde. Man begegnet nun in dieser Beziehung zwei einander vollständig entgegenstehenden Meinungen, die Einen sagen, durch den Tod Gambettas habe der französische Revanchegeanke vollständig jede Spitze und Kraft verloren und die Andern behaupten, daß die bei dem Begräbniß Gambettas gehaltenen Reden mehrerer französischen Staatsmänner bewiesen hätten, daß die Revanchelust durch den Tod Gambettas nur noch einmüthiger und gewaltiger geworden sei und die Franzosen die Revanche förmlich als das nationale Gelübde am Grabe Gambettas betrachteten.

Beide Meinungen haben einen Schein von Wahrscheinlichkeit in sich, können aber beide zu gleicher Zeit nicht richtig sein, da die eine Meinung die andere ausschließt, weshalb es uns dünkt, daß jene beiden Urtheile von Personen gefällt wurden, die nicht weiter urtheilen können, als

ihr eigener Schatten fällt, daß aber in Wahrheit die Dinge sich in Frankreich ganz anders gestalten werden.

Denn mußte man Leon Gambetta als die Verkörperung und das Oberhaupt der französischen Revancheidee betrachten, so ist durch seinen Tod derselben allerdings die Spitze abgebrochen worden, Monate, ja vielleicht auch Jahre lang wird sich dies fühlbar machen, aber ob nicht ein anderer französischer Staatsmann versuchen wird, sich in gleiche Gunst wie Gambetta bei den Franzosen zu stellen und der Revancheidee eine neue Belebung zu geben, das müssen wir einfach abwarten und vor allen Dingen auch abwarten, ob der neue staatsmännische Führer der Franzosen zunächst einige in die Augen springenden Anfangserfolge davon trägt, denn ohne dieselben wird er niemals auch nur annähernd die Rolle eines Gambetta spielen können.

Was nun die Reden am Grabe Gambettas anbelangt, so sind dieselben offenbar großartige Beweise von der Anerkennung und dem Schmerze, welche die Franzosen am Grabe Gambettas empfinden, aber was die politische Bedeutung dieser Reden anbelangt, so haben wir davon eine sehr geringe Meinung, denn bei Leichenreden spielen Schmerz, Nüchternheit und Ueberdewenglichkeit eine Hauptrolle, lauter seelische Regungen, mit denen man später in der nüchternen Politik nicht mehr rechnen wird. Wer kann es zunächst der Eigen- und Ehrliche, ja dem Nationalstolze der Franzosen verdenken, wenn sie am Grabe Gambettas dessen Hoffnungen und Pläne hoch halten? Wer findet es nicht natürlich, daß der Kammerpräsident Briffon die Republikaner Frankreichs zur Einigkeit und Aufopferung für das Vaterland am Grabe Gambettas ermahnte, daß der Kriegsminister Billot im Namen der Armee, welche Gambetta so sehr gehegt und geliebt habe, den Schmerz über den

verstorbenen großen Staatsmann kund gab und daß Chauffeur im Namen der Elsaß-Lothringer Gambetta Ruhmeskränze wand und es aussprach, daß Frankreich Gambettas Ruhm vollenden werde. Es sind diese Reden weiter nichts als natürliche seelische Ergüsse, Wünsche und Hoffnungen an des großen Gambettas Sarge, aber in wie weit dieselben in Erfüllung geben werden, können nur die künftigen politischen Ereignisse in Frankreich lehren, die für jetzt, wie für die nächsten Monate hinaus, zwar unberechenbar sind, aber was die auswärtige Politik anbelangt, wohl einen vorsichtigen, friedlichen Charakter haben werden.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 12. Januar. (Statistische Nachrichten aus dem Standesamt-Bezirk Ahrensburg pr. 1882. Mit Ausschluß der Todtgeborenen, wurden geboren 82 Kinder, nämlich 46 Knaben und 36 Mädchen; von diesen sind ehelich geboren 74, 43 K. und 31 M., unehelich 8, 3 K. und 5 M. Ehen wurden 20 geschlossen; die Ehegeliiebenden waren sämmtlich evangelischer Religion. — Gestorben sind mit Einschluß der Todtgeborenen, 57 Personen und zwar 31 männl. und 26 weibl. Geschlechts. Von drei Todtgeborenen waren 2 männl. und 1 weibl. Geschlechts. Durch Selbstmord endeten 2 Personen männl. Geschlechts ihr Leben. Von den Gestorbenen waren verheirathet 21 Personen, 13 männl. und 8 weibl. Geschlechts; verwittwet 9 Personen, 3 männl. und 6 weibl. Geschlechts; ledig mit Einschluß der Kinder 27 Personen, 15 männl. und 12 weibl. Geschlechts. Mit Ausschluß der Todtgeborenen starben im Alter: von 0—15 Jahr: 14, 10 m. 4 w.; von 15—20 Jahren: 3 w.; von 20—30 Jahren 3 m.; von 30—40 Jahren 4, 1 m. 3 w.; von 40—50 Jahren 7,

Der (30)

Erbe des Giftmischers.

Geschichtliche Original-Erzählung aus dem 17. Jahrhundert von C. F. v. Beulwitz. (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Maria Magdalena schlug den Schleier zurück und Raphael schaute ein Antlitz von himmlischer Milde. Mehr getragen wie gehend, verließ er den dampfenden Kerker und erst als er im Wagen zwischen der Geliebten und seiner edlen Beschützerin saß, erwachte er zum Leben. Mit glühenden Küssen bedeckte er die Hände seiner Gefährtinnen, aber er sah weder das glückliche Lächeln seiner Braut, noch die Thränen, die über Maria Magdalenas Wangen flossen.

Bald langten sie vor dem Hotel d'Aubray an, und mit freudestrahlendem Gesicht begrüßte der Vater die Kommenden.

„Nun, mein Freund,“ sagte er, indem er Raphael herzlich die Hand schüttelte, wie hat es Dir in Deinem Gefängniß gefallen?“

„Mein Gefängniß!“ wiederholte Raphael, sich erst jetzt der erlebten qualvollen Stunde erinnernd, „ist denn Alles nur Scherz gewesen?“

„Durchaus nicht,“ entgegnete Gaston, der Anschlag auf Dein Leben war ebenso ernst, wie der auf das Leben des Prinzen.“

„Aber Graf Valmaseda?“

„Er befindet sich in den Händen Deiner Brüder und wir werden binnen kurzem erfahren, ob sie ihm das Leben geschenkt haben oder nicht.“

27. Kapitel.

Der Schwur.

Es war in einem einsamen, an der Straße zum Dörfchen Baugirard belegenen Hause, wo die soeben erzählte Episode sich abspielte. Das Abgelegene des Ortes hätte für Stenios Zwecke gar nicht passender sein können. Von Leuten, die der Sache seines Feindes ganz ergeben waren, dort hingeführt, sollte Raphael, fern von aller Hülfe sterben, wenn er nicht Ehre und Glück zum Opfer bringen wollte. Durch welche Verkettung von Umständen er der Falle entging, wollen wir jetzt unseren Lesern erzählen.

Nachdem Raphael das schmachvolle Ansehen Stenios zurückgewiesen hatte, ging Lektorer, um sich zu dem müthigen Werk, das er unternehmen wollte, zu stärken, in das Wirthshaus von Baugirard und trank, bis die seinem Opfer bewilligte Frist verstrichen war, indem er seinem treuen Mendez die Sorge, den Gefangenen zu überwachen, allein überließ. Daß Raphael auch die

ihm von Mendez gestellte Forderung zurückwies, wissen wir bereits, und Stenio erfuhr das Fehlschlagen dieser Hoffnung aus dem Munde seines Getreuen mit jenem teuflischen Lachen, das wir schon bei früheren Gelegenheiten von ihm gehört haben.

„Entehrung und Tod — eine andere Wahl lasse ich ihm nicht!“ — rief er, sich in den am Kaminfeuer stehenden Stuhl werfend.

„Geh, Mendez, sage ihm dies als mein letztes Wort.“

Mendez zog sich zurück — und nachlässig hingestreckt erwartete Stenio die Antwort seines Opfers.

Aber eine höhere Macht wie die des Dämons wachte über dem Leben Raphaels — und während dieser selbst an der Hand der Liebe dem Grabe entstieg, nahte sich der Rachegeist dem Mörder.

An Mendez Stelle, den er erwartete, sah Stenio plötzlich die Brüder Raphaels ins Zimmer treten. Mit einem Schrei der Wuth griff er nach den neben ihm liegenden Pistolen und gab Feuer. Unverlezt standen Emil und Julien vor ihm, mit dem entblöhten Degen in der Rechten. Erblassend griff er nach dem seinen — er hatte nur das Heft in der Hand.

„Ihr seid ein hitziger, aber heute machtloser Feind,“ sagte Emil. „Heute fangen wir Euch in Eurem eigenen Netze, Graf Stenio. Wollten wir

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

(2)

3 m. 4 w.; von 50—60 Jahren 7, 5 m. 2 w.; von 60—70 Jahren 4, 1 m. 3 w.; von 70—80 Jahren 7, 3 m. 4 w.; über 80 Jahre 5, 3 m. 2. w. Die meisten Sterbefälle kamen im Monat Februar vor, nämlich 11, die wenigsten im März, wo nur 2 Personen starben.

— Zu dem Bericht in Nr. 580 unseres Blattes über den Ertrag der Collecte für die Ueberschwemmten, bemerken wir berichtend, daß in der Ortschaft Kremerberg 7 Mk. 50 Pfg., statt wie gemeldet 6 Mk. 50 Pfg. zusammen gebracht worden sind.

— Im vor. Sommer wurde in diesem Blatte berichtet, daß die Schulen der nach Bergstedt eingepfarrten hamburgischen Dörfer Volksdorf und Wohldorf der an sie ergangenen Aufforderung, sich zur Schul- und Kirchenvisitation in Bergstedt einzufinden, nicht nachgekommen seien. Die hollsteinische geistliche Behörde hat sich an den Hamburger Senat gewendet mit dem Ersuchen, die beiden Lehrer zu veranlassen, daß sie der Aufforderung des Schulinspectors (Pastor in Bergstedt.) nachkommen. Die Sache kam am Mittwoch in der Hamburger Bürgerschaft zur Sprache und machte ein Mitglied der Oberschulbehörde die Mittheilung, daß diese Behörde, welcher die Sache vom Senat zur Begutachtung übergeben, der Ansicht sei, daß nach hamburgischem Gesetz der hollsteinischen Geistlichkeit das Recht der Visitation in den fragl. Schulen nicht zustehe; höchstens könne zugegeben werden, daß die Geistlichkeit der Visitation der Schulen beiwohnen dürfe, ohne daß auch hierin von einem gesetzlichen Zwange die Rede sein könne.

S. Bergstedt, 9. Januar. Am Sonnabend Nachmittag hatte in der Nähe vom Hellbrock der Gastwirth Krogmann aus Duvenstedt das Unglück, von einem Trankwagen herunterzustürzen und gingen ihm die Räder des schweren Wagens über die Beine. Der Verletzte wurde zunächst in die Gastwirthschaft zum Hellbrock gebracht; die zuerst verbreitete Nachricht, daß dem Verunglückten beide Beine abgefahren seien, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt, doch soll das eine Bein in der Gegend des Knies recht erheblich gequetscht sein.

Altona, 10. Januar. (Geschworenengericht.) Die Verhandlung wegen Erpressung und Körperverletzung, welcher Verbrechen der Arbeiter Braack aus Nienstädten angeklagt ist, wird bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt. In der zweiten Anklagesache hat sich der Arbeiter Büskens zu Hohenlieth, gebürtig aus dem Reg.-Bez. Düsseldorf, wegen Sittenverbrechens zu verantworten. Das Verbrechen soll am 29. October v. J. auf dem Wege von Raads nach Eversdorf von dem Angeklagten an der 18jährigen Tochter eines Rättners begangen worden sein. Nach kurzer Berathung erklären die Geschworenen den Angeklagten für schuldig, unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkennt auf 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust.

Euch für den Mord, den Ihr an unferm Bruder beabsichtigt, gelinde bestrafen, so müßten wir Euch in dasselbe Loch stecken, wohin Ihr ihn bringen liehet, und Euch dort mit kaltem Blute das Schwert durch das kalte Herz stoßen. Wir wollen jedoch Gnade an Euch üben und Euch die Freiheit schenken — doch unterzeichnet Ihr dies Dokument."

Während Emil sprach, hatte Stenio sich von dem plötzlichen Schrecken erholt, der ihn übermannn hatte — und mit einem bitteren Lächeln sagte er:

"Ist denn Euer Bruder schon aus meiner Gewalt, daß Ihr mir Befehle diktiren wollt?"

"Wir legen Euch keine Rechenschaft von unferm Thun ab," nahm Julien das Wort. "Hört wie das Dokument lautet:

"Ich, Stenio de Valmajeda, bekenne hiermit, Willens gewesen zu sein, mich in hinterlistiger, feiger Weise eines Feindes durch einen Mord zu entledigen. Ich bekenne ferner, den gleichen Versuch schon bei zwei früheren Gelegenheiten gemacht zu haben, und zwar: zuerst in Poligny, um mich einem Duell zu entziehen — und zum zweiten Male, als ich gegen den Willen des Regenten Philipp von Orleans den Interessen einer fremden Nation diene. Neu- und demüthig bitte ich zunächst den allmächtigen Gott, mir meine Sünden zu verzeihen, dann aber bitte ich Se. Majestät

— 11. Januar. Den Schluß der heutigen Sitzung bildete die Verhandlung wider den Gerichtsvollzieher Bauck in Ahrensburg. Derselbe wird wegen 5 Unterschlagungen im Amt, Registerfälschung und Unterschlagung von Privatgeldern unter Ausnahme mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

*** * * Kleine Mittheilungen.** Das Kriegsministerium hat die Militärbehörden angewiesen, so weit es ohne Benachtheiligung der Interessen des betreffenden Verwaltungszweigs irgend zugänglich ist, bei den Beschaffungen die inländische Production zu bevorzugen und auch bei Lieferungs-ausschreibungen u. s. w. entsprechende Bedingungen aufzustellen. — Ein Dienstknecht aus Odholm, welcher am 1. Januar über das Eis des Bottschlotter Sees ging, brach ein und ertrank. — Auf dem Langsee an der Preeker Chaussee hinter Gaarden brach am Sonntag ein Mann beim Schlittschuhlaufen ein. Ein ca. 15 Jahre alter Knabe aus Gaarden, der dem Verunglückten zu Hülfe eilte brach ebenfalls ein und ertrank, während der erstere sich rettete. — In Eckernförde ertrank am Sonnabend beim Schlittschuhlaufen ebenfalls ein Knabe, der Sohn des Holzhändlers Timm. — Dem Schriftsteller Dr. Theodor Storm in Hademarschen ist vom König von Bayern der Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft verliehen worden. — Der Hufner Sellhorn zu Groß-Asperfeld schlachtete dieser Tage ein Schwein, welches das enorme Gewicht von 1400 Pfd. hatte.

Hamburg.

Sonnabend fand im Stadttheater bei brechendem vollem Hause der erste theatralische Versuch des Tenoristen und ehemaligen Kutschers Heinrich Bötzel statt. Derselbe, auf Kosten des Directors Pollini ausgebildet, errang als Lyonel in Flotows Martha einen großen Erfolg. Die phänomenale Stimme, ein eleganter, seelenvoller Vortrag und sehr degagirtes Spiel riefen endlosen Jubel hervor, und so scheint dem Debutanten eine wackelige Zukunft gesichert.

— Daß in einer Großstadt wie Hamburg mit ihren vielen wohlthätigen Anstalten noch ein Mensch verhungern könnte, sollte man kaum für möglich halten. Und dennoch ist der Schlosser Ehlerz aus Lübeck, 36 Jahre alt, am Sonntag auf der Bleichenbrücke ohnmächtig zusammengebrochen und wie ärztlich im Kurhause constatirt worden, des Hungertodes verstorben.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

In der Budgetcommission wurde am Mittwoch über den Militäretat verhandelt. Auf eine Anfrage des Abg. Nidert über die geplante Vermehrung der Artillerie, antwortete der Kriegsminister v. Ramede: "Es liegt nicht in der Ab-

sicht der Regierung, jetzt in dieser Richtung vorzugehen. Für die Regierung liege keine Veranlassung vor, die Artillerie zu vermehren oder zu verbessern." — Die Budgetcommission hat 3 Millionen von dem Posten für Naturalverpflegung abgesetzt und die für die Panzerkorvette "Adalbert" geforderte 1 Million Mark gestrichen.

In der am Dienstag Abend beim Reichskanzler stattgehabten Besprechung der Reichstagsabgeordneten über die Vertheilung der vom Kaiser bewilligten 600,000 Mk. für die Ueberschwemmten, wurde beschlossen, je 100,000 Mk. für Hessen, die Pfalz und Preußen, je 40,000 Mk. für Elsaß, Baden und Bayern und 20,000 Mk. für Württemberg sofort an die Centralunterstützungsstellen abgehen zu lassen und den verbleibenden Rest nach 8 Tagen zu vertheilen.

Der am Dienstag Abend von Berlin nach Köln abgelassene Kourierzug, in dem sich auch mehrere Abgeordnete befanden, entgleiste in der Nähe von Hannover. Ein Wagen stürzte um, ein Insasse desselben, Kaplan Brünner aus Düsseldorf, wurde getödtet, ein Bremser verletzt.

Dem Abgeordnetenhaus ist die Nothstandsvorlage zugegangen. Der Gesetzentwurf fordert zur Beseitigung der durch das Hochwasser herbeigeführten Verheerungen 3 Millionen Mark. Von dieser Summe sollen an einzelne Personen und Gemeinden bis zum Gesamtbetrage von 1,200,000 Mk. Beihilfen ohne Auflegung der Rückzahlung gewährt werden können, darüber hinaus nur Darlehen. Die Berathung des Gesetzentwurfs wird am Montag stattfinden.

Frankreich.

In Lyon wird seit einigen Tagen der Prozeß gegen die verhafteten Anarchisten verhandelt. Fürst Krapotkin erklärte ganz unbefangen, daß er für die Ausbreitung der anarchistischen Bestrebungen thätig gewesen sei. Wenn die Partei vor die Alternative Auflösung oder Dynamit gestellt werde, würde er stets zu letzterem greifen.

Amerika.

Der Schatzmeister des Staates Tennessee, hat 600,000 Dollars Staatsgelder unterschlagen und ist flüchtig geworden. Er wurde in Texas verhaftet, ist aber wieder entflohen und nach Mexiko gegangen. — Neucen Nachrichten zufolge ist der flüchtige Schatzmeister, wieder ergriffen und zur Haft gebracht worden.

New York, 10. Januar. In Milwaukee wurde New Hall-House, eines der größten Hotels der Stadt, durch eine Feuersbrunst zerstört, bei welcher 75 Personen, zumeist Gäste des Hotels, ums Leben kamen.

Von hier und dort.

Grotesk-wunderlich und seltsam hat sich das neue Jahr in den wenigen Wochen, welche es bis jetzt durchlief, gezeigt, und ebensolche bunte und seltsame Bilder wies auch das ganze Welttheater

verfallen — und der Strang würde Euer Loos sein, wenn —

"Ich bin ein Edelmann!" rief Stenio auf-fahrend.

"Ihr habt Euren Namen entehrt," entgegnete Mondier, "und ob Edelmann oder Bettelmann, der Strang ist Euer Loos, wenn nicht die Milde des Regenten auf Fürbitte Raphael Briffons Euch rettet. Die Brüder Eures Opfers wollen dem Bravade das Leben schenken, wenn er ein gewisses Dokument unterzeichnet; thut es, ehe wir die gerichtliche Verhandlung beginnen."

"Der Strang —" stöhnte Stenio, "ein Edelmann gehangen."

Dide Schweißtropfen traten auf seine Stirn; krampfhaft ergriff er die Feder und unterzeichnete das Dokument.

"Jetzt seid Ihr frei, Graf Stenio de Valmajeda," sagte Emil, "ohne Bedingungen lassen wir Euch frei; das Dokument, daß Ihr soeben unterzeichnet und mit dem Ihr anerkannt habt, daß Ihr ein Schurke seid, wollen wir nicht mit uns nehmen; was Eure Hand berührt hat, soll an dem Ort, an dem es geschah, als Schandfleck aufgehängt werden — klebt es dort an jene Wand, Mondier."

(Fortsetzung folgt).

33

Ferner ist den Clubmitgliedern streng verboten, an Tanzabenden die Nase an den Fenstervorhängen abzuwischen, widrigenfalls man sie unter Schimpf und Schande aus dem Club entfernen werde. An Tanzabenden darf nur in bestimmten Zimmern geraucht werden; wer dagegen verstößt, hat 15 Cop. Strafe zu zahlen, welches Geld für Anschaffung von Puder und Kölner Wasser für die Damen verwandt werden soll. Sich bis zur Unschicklichkeit zu betrinken, wie dies bisher zu geschehen pflegte, ist nicht gestattet; sollte es dennoch vorkommen, so hat der Büffetbesitzer dafür, daß er solches zugelassen, für jede trunkene Person drei Rubel Strafe zu bezahlen. Sollte beim Billardspiel Streit entstehen, so ist es nicht gestattet, den Partner mit dem Stock zu schlagen, widrigenfalls der Schuldige für jeden Schlag 40 Copeten zu zahlen hat. Diese Regeln sollten, wie ursprünglich beabsichtigt wurde, in der Gouvernements-Zeitung veröffentlicht werden, später begünstigte man sich aber damit, sie an die Thür des Clubs anzuschlagen.

Ein fürchterliches Drama spielte sich kürzlich in einem Pachtbause unweit Little Nideau in Ontario N. A. ab. Frederik Mann, welcher jüngst aus England angekommen und daselbst Beschäftigung erhielt, wurde plötzlich irrsinnig. Am Dienstag Morgen griff er Emma Cook, die älteste Tochter des Farmers, an, und erwürgte sie mit einem Stricke. Dann ergriff er die Mutter, welche ihrer Tochter zur Hülfe geeilt war, und erdrückte auch diese. Zunächst begab er sich nach der Scheune, griff den Vater mit einer Art an und hieb dessen Kopf buchstäblich in Stücke. Nach oben gehend, griff er den Sohn des Farmers, George, der im Bette lag, an, und tödtete ihn mit der Art. Dann fiel er über den Sohn Willis her und fügte demselben eine gefährliche Wunde zu. Willis rang mit dem Irren und das Geräusch alarmirte zwei Schwestern, welche ihrem Bruder zu Hülfe eilten. Eine derselben bemächtigte sich der Art, aber Mann schlug das andere Mädchen mit einer Lampe nieder. Mann eilte jetzt nach unten, ergriff ein Schüreisen und drang mit demselben auf die Mädchen ein, denselben gelang es indes, die Thüre hinter sich zu schließen, und dann riefen sie außerhalb des Hauses laut um Beistand. Mann ergriff darauf die Flucht, nachdem er vier Personen getödtet und zwei Personen verwundet hatte. Der Pachtbause zeigt traurige Spuren eines verzweifelten Kampfes.

Kindersegen. Eine Frau in Kostarschewo gebar, wie die „Pos. Ztg.“ meldet, in dem einen Jahre 1882 sechs Kinder. Drei nämlich, zwei Knaben und ein Mädchen, im Monate Februar v. J. und Ende Dezember drei muntere Mädchen. Die ersten drei sind nach und nach gestorben; die in diesen Wochen Geborenen erfreuen sich indes bis jetzt des besten Wohlseins.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

tagsgewand, die Freude und der Friede fehlt, giebt's im Dorfe nicht. Hier blinkt die Fröhlichkeit von allen Gesichtern.

In einem großen Bauernhause ist ein Brettersaal gelegt, auf denen die jungen Burschen die drallen Mägde schwenken. Das Orchester der Musikanten ist zwar sehr primitiv hergestellt, aber es ist mit Kränzen umzogen, zwischen denen goldne Lehren winkeln. An den Wänden befinden sich die älteren Frauen und mattern, ob wohl die junge Welt auch so gut tanzt und fröhlich ist wie sie dasumal. Die Kinder tummeln sich vor der großen Thür und die Gänse recken die langen Hälse zu diesem ungewohnten Treiben. Aber die Männer sitzen in der Stube, einige rauchen und schwigen, andre trinken und schwigen erst recht und noch andre trinken, rauchen, spielen Schafskopf und schwigen dazu im höchsten Grade.

Hier schwigen auch Jürgen und Karsten Dhm, sie trinken und rauchen nur; und zwischen ihnen sitzt ein junger, hübscher Mensch, dem der Glanz über der Oberlippe sitzt. Ein rothes Mützchen sitzt ihm fest auf dem blonden Haar. Und wenn ein Neugieriger der Gruppe zu nahe kommt, so erklärt Jürgen oder Peter Dhm:

„Dat is uns' Swesterjöhn, de lehrst studeern up de hog Akademie.“

(Schluß folgt).

Finanzminister Herr Camacho wollte nämlich einen Theil der Staatswaldungen verfilbern, um dem schwindfüchtigen spanischen Staatsbeutel wieder zuzuhelfen. Sein Kollege aber, der Arbeitsminister, widersprach diesem grausamen Plane auf das Entschiedenste und da sich Beide nicht zu einigen vermochten, so traten nicht nur sie, sondern auch die übrigen Minister zurück. Herr Sagasta ist es indessen schon gelungen, ein nagelneues Cabinet zu bilden, es muß also doch noch Leute geben, welche den Posten eines spanischen Ministers beneidenswerth finden. Nun, wir wollen ihnen diese schöne Illusion nicht verderben, zumal, da sich über Geschnäcke bekantlich nicht streiten läßt.

Bon nah und fern.

Bon einem neuen Schiffsunfall, der diesmal eine deutsche Linie traf, wird berichtet: Auf dem deutschen Lyod-Postdampfer „Donau“ brach während der Fahrt von Bremen nach New York in der Nacht zum 3. Januar Feuer aus und das Schiff entging knapp dem Untergange. Plötzlich entdeckte man, daß Rauch und Flammen aus dem Kielraum hervorschlugen. Das Feuer wurde nach vierstündiger Arbeit mit allen Dampfpumpen gelöscht. Die Passagiere waren ungeheuer erregt, denn das Wetter war das stürmischste und die See höchst wild. Die Rettungsboote waren schon bereit gemacht. Das Feuer entstand durch spontane Entzündung in der Waare. Der Schiffskörper ist unbeschädigt. Kielraum und Decks sind dagegen verbrannt.

Zusammenstoß von Schiffen. Der Dampfer „City of Brussels“ hatte sich am Sonnabend Morgen an der englischen Küste 10 Meilen von Liverpool vor Anker gelegt, da man des dichten Nebels wegen die Einfahrt in den Mersey nicht wagen wollte. Plötzlich tauchte aus dem Nebel ein großer Dampfer auf und fuhr mit fürchterlicher Gewalt auf das still liegende Schiff ein. Es war der auf der ersten Fahrt begriffene neue Dampfer „Kirby Hall“, welcher die „City of Brussels“ bis auf die Wasserlinie durchschnitt. Nach 20 Minuten sank das Schiff, 2 Passagiere und 8 Mann der Besatzung des überfahrenen Schiffes fanden ihren Tod in dem Wellen.

Russische Anstandsregeln. Zu den Regeln der guten Sitte und des Anstandes, wie sie von den Besuchern eines in einer Kreisstadt des Tschernigowschen Gouvernements (im mittleren Rußland) bestehenden Clubs laut öffentlicher Bekanntmachung gefordert werden, gehören, der „St. Petersburger Ztg.“ zufolge, unter anderen folgende: Es ist verboten, in mit Theer geschmierten Stiefeln oder in einem Alltagsanzuge, der von Fisch-, Leder- und Theegeruch durchdrungen ist, zu erscheinen, da solche Kleidungsstücke einen üblen Geruch verbreiten; an Tanzabenden haben alle im Frack zu erscheinen und nicht etwa in einem kurzen Sammtrock und buntfarbigem Halstuch.

für Herrn Drews zeichnen, direkt unter meinem Namen?“

„Sehr wohl, Herr Graf, zweihundert Thaler.“

„Ja, tweehunnert Daler, dat heet Courant.“

„Woveel hett de Herr Graf denn teekent?“

Biertner zeigt auf die Zahl 600.

„Mudder, denk mal an, de Herr Graf hett söhhunnert Daler teekent för unsen Swesterjöhn Fritz!“

Damit entfernten sich der Graf und sein Begleiter. Jürgen Dhm geleitete sie hinaus und hatte schon das Wort: „Kiekens 'S mal wedder in!“ auf der Zunge; aber seine Ehehälfte gab ihm einen Rippenpuff.

Auch bei Karsten Drews stieß man jetzt auf keine Schwierigkeiten, da Jürgen Dhm bereits A gesagt, so sagte er B, und auch ließ er es nicht an der Unterschrift fehlen.

„Ihr Geld wird nicht weggeworfen!“ rief ihm der Graf noch zu, und dann fuhr er heim.

Einige Jahre sind bereits verflossen. Es ist im Sommer, aber die Ernte ist bereits gethan.

Im Dorfe ist's jetzt auch Sonntag und dazu Erntefest. Jedermann hat sein bestes Gewand angelegt. Hier im Dorfe hat jeder noch sein Sonntagsgewand, wenn's auch nicht so modisch und nagelneu ist. So armselige Kreaturen wie in der Stadt, denen auch vor allen Dingen das geistige Sonn-

auf! Todtenklänge und tönende Demonstrationen, Hossen und Beben, Trogen und Drohen folgte in unserm westlichen Nachbarlande aufeinander und erregte auch in der übrigen Welt ein bisher nicht gekanntes Echo. Wir rühren hier nicht an den todtten großen französischen Staatsmann, aber Konstatiren müssen wir doch, daß sein Heimgang bewiesen hat, daß vom Erhabenen zum Lächerlichen oft nur ein Schritt ist. Einen drastischen Beweis hierfür bieten die Ausführungen eines sonst angeesehenen französischen Blattes dar, in denen auf ein deutsches Journal hingedeutet wird, welches angeblich geschrieben haben soll, mit Gambetta sei der Mann der Revanche todt und die Deutschen könnten nun ruhig schlafen. Es scheint wahrhaftig, als ob man in Frankreich geglaubt hat, wir Deutschen seien zu Lebzeiten Gambettas nur mit Bittern und Zagen zu Bett gegangen und der Gedanke, vielleicht eines schönen Morgens durch das Trompetengeschmetter französischer Reiter aufgeweckt zu werden, habe uns keine Nacht einen ruhigen Schlaf genießen lassen. Ist das nicht drollig? Nun, unsere lieben Nachbarn jenseits der Vogesen mögen sich nur beruhigen, wir können ihnen die Versicherung geben, daß uns die berühmten Revanchereden Gambettas seinerzeit nicht im Geringssten um den Schlaf gebracht haben, wir werden auch weiter ruhig schlafen, aber trotzdem sollen uns die Herren Nothhosen, wenn es Noth thut, auf dem Posten finden. Im Uebrigen aber scheint der Größen- und Revanchewahn in manchen französischen Köpfen weiter zu grassiren und hierzu liefert eine dem bekantnen Reiterführer General Gallifet zugeschriebene Aeußerung einen drastischen Beitrag. Herr de Gallifet soll einmal geäußert haben, daß er bis zur Tollheit ehrgeizig sei, denn er wünsche eines Tages seine Statue auf einem Platze in Straßburg zu besitzen. Da der General selbst gesagt hat, daß dieser Wunsch eine Tollheit sei, so erscheint es überflüssig, hierüber noch ein Wort zu verlieren.

Necht seltsame und lächerliche Szenen hat uns das neue Jahr auch auf dem italienischen Theile der Weltbühne vorgeführt. Die italienischen Irrendenisten und Radikalen sind wegen der Hinrichtung Oberdanks ganz außer dem Häuschen gerathen und wenn es nach ihnen ginae, so müßte Italien dafür, daß der „Patriot“ Oberdank gehängt worden ist, an Oesterreich stracks den Krieg erklären. Glücklicherweise hat man an maßgebender Stelle in Rom über das, was Italien in seinen Beziehungen zum österrichischen Nachbar Noth thut, etwas andere Ansichten und die italienische Regierung hat auch bereits einige der Hauptschreier gegen Oesterreich, die in ihren Versammlungen sogar die Büste Oberdanks aufstellten, Gelegenheit gegeben, ihr heißes Blut hinter Schloß und Kiegel etwas abzukühlen.

Im Lande der Kastanen endlich ist ein Rollenwechsel vor sich gegangen, indem das gesammte Cabinet Sagasta demissionirt hat. Der

Uns' Swesterjöhn.

Dorfgeschichte von P.-B.

Original der „Stormarnschen Zeitung“.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

„Sind Sie als Onkel gewilligt, ihn mit etwa zweihundert Thalern zu unterstützen?“

„Ja woll, worüm nich — oder heft Du dor wat gegen, Mudder?“

„Ne, Wadder, dat ist ja Dien Swesterjöhn un Dien Geld.“

„Wollen Sie dann so freundlich sein und Ihr Wort durch Ihre Unterschrift bekräftigen!“

„Je, awer Herr Graf, ünnerschrieween do ick nich gern watt!“

„Es ist aber doch Ihr ernstlicher Wille, nicht wahr lieber Drews? Warum wollen Sie denn nicht unterschreiben?“

„Ik heff al veel Pech mit dat Unnerteiken hadd; — erstens kann ik schrewen Schrift nich god lesen — un denn bin ick nich so küninig up de latinschen Utbrück — un min Hand zittert of all een wenig. Lever will ick Se de tweehunnert Daler blank up'n Disch telln. Denn is't of ja woll god?“

„Ja, ja, mein Lieber, thun Sie das nur. — Biertner, wollen Sie zweihundert Courant-Thaler

Zwangungsverkaufs- Proclam.

(3. Bekanntmachung.)

In Sachen
des Altentheilers Hans Carl
Hinrich Dabelstein zu Bün-
ningstedt, Klägers,
wider
den Handelsmann Jörgen Godt
zu Steinkamp, Veff.,
wegen 38 Mk. 40 Pf.
Zinsen einer protocollirten
Pfandforderung,

ist auf Antrag des Klägers auf Grund
der vollstreckbaren Ausfertigung des Ur-
theils des Amtsgerichts vom 15. Dec.
v. J. der Zwangsverkauf des dem Be-
klagten gehörigen, zum Steinkamp bei
Ahrensburg gelegenen und im Ahrens-
burger Schul- und Pfand-Protocoll
Fol. 91 Lit. C. verzeichneten Grund-
stücks c. p. durch Beschluß des Amts-
gerichts verfügt.

Demnach werden Alle, welche an
dem gedachten Gewese c. p. nicht pro-
tocollirte dingliche Ansprüche zu haben
vermeinen, aufgefordert, solche bei Ver-
meidung des anspruchsfreien Verkaufs
und der Nichtberücksichtigung bei der
Vertheilung des Erlöses

binnen 6 Wochen,

von der letzten Bekanntmachung und
spätestens in dem auf
Freitag, 16. März 1883,
Vormittags 10 Uhr,
anberaumten Aufgebots-Termin hier-
selbst anzumelden.

Zugleich wird Termin zum Ver-
kauf des in Rede stehenden Grund-
stücks c. p. auf

Freitag, 6. April 1883,
Vormittags 10 Uhr,
im Amtsgericht anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können
14 Tage vor dem Verkauf auf dem
Amtsgericht eingesehen werden.

Ahrensburg, den 2. Januar 1883.

Königliches Amtsgericht.
Hellborn.

Bekanntmachung.

Gemäß § 23 der Deutschen Wehr-
Ordnung vom 28. September 1875
wird hierdurch zur Kunde gebracht, daß
die Anmeldungen zur Rekrutierungs-
Stammrolle des Gutes Ahrensburg
in der Zeit

**vom 15. Januar bis 1. Fe-
bruar d. J.**

im Bureau der unterzeichneten Be-
hörde während der Geschäftsstunden
zu erfolgen haben.

Zur Anmeldung verpflichtet sind
diejenigen männlichen Angehörigen
des Deutschen Reichs, welche

- 1) im Jahre 1863 geboren,
- 2) älteren Jahrgängen angehören,
aber über ihre Militärdienst-
pflicht eine endgültige Entschlei-
dung noch nicht erhalten haben.

Die Anmeldung hat persönlich,
für abwesende Militärpflichtige aber
durch die Eltern, Vormünder, Lehr-
vater oder Fabrikherren zu erfolgen. Aus-
wärts Geborene haben ihre für diesen
Zweck ihnen kostenfrei zu ertheilenden
Geburtscheine abzugeben.

Unterlassung der Anmeldung zur
Stammrolle, welche im Laufe des
Jahres beim dauernden Wechsel des
Aushebungs- oder Musterungs-Bezirks

stattfinden muß, ist gesetzlich mit Geld-
strafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft
bis zu drei Tagen bedroht.

Ahrensburg, den 4. Januar 1883.

Die Gutsobrigkeit.

B. v. Muck.

Holzverkauf in der Oberförsterei Trittau

am
Dienstag, d. 16. Januar 1883,
von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen im Gasthose des Herrn Hirsch
zu Trittau öffentlich verkauft werden:

1. Schutzbezirk Hohenselde.
Dist. 7.

Buchen: 30 Nm. Knüppel.
Totalität, Dist. 5, 11, 14.
Kiefern: 30 Nm. Knüppel, 4 Nm.
Reißig I. Cl.

2. Schutzbezirk Trittau.
Dist. 33a.

Buchen: 49 Nm. Knüppel.
Totalität, Dist. 17 und 21.
Erlen: 25 Nm. Reißig.
Weiden: 55 Nm. Reißig.
Kiefern: 7 Nm. Knüppel, 50 Nm.
Reißig.

3. Schutzbezirk Bullmoor.
Dist. 54d.

Kiefern: 590 Nm. Reißig.
Dist. 52a.
Kiefern: 825 Nm. Reißig.
Dist. 58c.
Kiefern: 380 Nm. Reißig.

Totalität,
Dist. 47, 48, 50, 56 und 58.

Buchen: 14 Nm. Kloben, 6 Nm.
Knüppel.
Kiefern: 93 Nm. Knüppel, 4 Nm.
Reißig.

4. Schutzbezirk Aue.
Dist. 66.

Eichen: 385 Nm. Reißig.
Büchen: 50 Nm. Reißig.
Erlen: 25 Nm. Reißig.
Kiefern: 380 Nm. Reißig.

Wegen vorheriger Besichtigung
wollen Kaufliebhaber sich an die Forst-
schutzbeamten wenden.

Trittau, den 8. Januar 1883.

Der Oberförster.

Holzverkäufe im Sachsenwald

aus dem Einschlage pro 1882.

I. Am Mittwoch, d. 17. Jan. cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im hiesigen Landhause aus den Re-
vierien Wohltorf und Nothenbek 182
Nm. Eichenkloben, 65 Nm. Knüppel,
55 Nm. Buchenkloben II und 19 Nm.
Nadelholz-Kloben.

II. Am Sonntag, d. 20. Jan. cr.
von Vormittags 10 Uhr ab,
ebenda aus den Districten Bornberg,
Brandporst, Langenbruch und Kraewel
363 Nm. Eichenkloben, 730 Nm.
Knüppel, 120 Nm. Stockholz und 181
Nm. Lohgerissenes Reißig.

III. Am Donnerstag, 18. Jan. cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im Klein'schen Gasthause zu Brun-
storf aus dem Saupark 260 Nm.
Eichenkloben mit und 122 Nm. ohne
Borke, sowie 126 Nm. Knüppel.

IV. Am Donnerstag, 25. Jan. cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im Schröder'schen Gasthause zu
Schwarzenbek aus den Districten
Lehmriede, Hülshorst, Barkahlen, Bau-
stellen und Dedendorf 56 Nm. Eichen-

kloben, 166 Nm. Buchenkloben II und
58 Nm. Kiefernkloben. (Ho. 84 b.)
Specielle Verzeichnisse liegen nur
an den Verkaufsstellen aus.

Käufer haben $\frac{1}{5}$ des Kaufpreises
im Termin als Caution anzuzahlen.
Friedrichsrub, 8. Januar 1883.

Der Oberförster Lange.

Holzverkauf im Sachsenwald.

Am Mittwoch, d. 24. Januar cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im hiesigen Landhause aus den Re-
vierien Brunstorf, Wohltorf, Kröppels-
hagen, Numühle, Nothenbek u. Schwar-
zenbek an Nutzholz: 48 Eichenrämme
mit 94 Nm., 18 Knäue mit $2\frac{1}{2}$ Nm.,
26 Nm. Kloben, 13 Buchendrämme
mit 16 Nm., 38 Nm. Kloben, 1 Faul-
eichendrumm mit 1 Nm. und 11 Bir-
kendrämme mit 4 Nm.; an Brenn-
holz: 182 Nm. Kloben, 10 Nm.
Buchenkloben I, 430 Nm. II, 212
Nm. Knüppel, 372 Nm. Birkenkloben,
466 Nm. Knüppel, 683 Nm. Nadel-
holzklöben und 129 Nm. Knüppel.

Specielle Verzeichnisse liegen an
den bekannten Stellen zur Einsicht
aus. (Ho. 100 b.)

Käufer haben $\frac{1}{5}$ des Kaufpreises
im Termin als Caution einzuzahlen.
Friedrichsrub, 8. Januar 1883.

Der Oberförster (zu zeichnen)
Lange.

Buschholzverkäufe im Sachsenwald.

I. Am Sonnabend, 27. Januar cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im hiesigen Landhause, aus den Di-
stricten Haidelamp, Sage, Spachhorst
und Sandwiesen an Reißig: 7,5 Nm.
Eichen, 310 Nm. Buchen, 10 Nm.
Birken und 360 Nm. Nadelholz.

II. Am Mittwoch, 31. Januar cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im Klein'schen Gasthause zu Brun-
storf, aus den Districten Stangen-
teichs- u. Kassaburger-Horst: 722 Nm.
Buchenreißig;

III. Am Donnerstag, 1. Februar cr.
von Vormittags 10 Uhr ab,
im Schröder'schen Gasthause zu
Schwarzenbek, aus dem Districte
Lehmrieden: 210 Nm. Eichen-, 445
Nm. Buchen- und 15 Nm. Nadelholz
reißig.

Specielle Verzeichnisse werden an
den geeigneten Stellen zur Einsicht
ausliegen. (Ho. 99 b.)

Käufer haben $\frac{1}{5}$ des Kaufpreises
im Termin als Caution anzuzahlen.
Friedrichsrub, 8. Januar 1883.
Der Oberförster (zu zeichnen)
Lange.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, 16. Januar,
Vormittags 10 Uhr,

sollen im Revier Hagen
ca. 32 Raummeter Buchenluftholz,
ca. 7 Raummeter Buchenknüppel-
holz,
ca. 90 Kavelinge Tannen, nutzbar
als kleine Balken, Sparren,
Schleete etc.,
ca. 15 Haufen Tannenbusch, 4 Hau-
fen Buchenbusch und
58 Faden Fichtenstubben
an Ort und Stelle, unter den im
Termine zu verlesenden Bedingungen,

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft auf dem Hofe
Hagen.

Ahrensburg, 8. Januar 1883.

Das Inspectorat.

B. v. Muck.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, 23. Januar,
Vormittags 10 Uhr,

sollen im Revier Beimoor
ca. 66 Stück Eichenstämme, theils
Bauholz, theils nutzbar für
Rademacher,

ca. 44 Raummeter Eichenluftholz,
ca. 30 Raummeter Eichenknüppel-
holz und

ca. 24 Haufen Eichenbusch,
an Ort und Stelle, unter den im
Termine zu verlesenden Bedingungen,
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft in der Scharbau-
schen Gastwirthschaft in Beimoor.
Ahrensburg, den 11. Januar 1883.

Das Inspectorat.

B. v. Muck.

Nur 5 Mark!

300 Dgd. Teppiche in reizendsten
türkischen, schott. und buntparbigem
Mustern, 2 Meter lang, $1\frac{1}{2}$ Meter
breit, müssen schleunigst geräumt wer-
den und kosten pro Stück nur noch
5 Mark gegen Einzahlung oder Nach-
nahme. Bettvorlagen dazu passend,
Paar 3 Mark. (Dr. 258)
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Lindenau-Ahrensburg.

Am Sonntag, den 14. d. M.:

Gesang-Vorträge

einer aus 4-5 Damen bestehenden
renommirten Gesellschaft,
Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet

H. Grube.

Am Sonntag, den 14. d. M.:

Grosse

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Groß-Hansdorf. H. Baape.

Best frequ. Fach-Schule im König- Preuss.	Buxtehude
Bau-Techniker, Tischler und Maler. — Billige Pensionen. — Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monatl. Extra- kurse jederzeit. Programme gratis.	
Director HUYENKOPFER.	

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 11. Januar.
Weizen fest. Angeboten 127-130pf. Hol-
steiner zu Mk. 190-194, 128-132pf. Med-
lenburger zu Mk. 191-195, 130-134pf.
Amerikaner zu Mk. 196-200.
Voggen fest. Angeboten Russischer zu Mk.
139-140, Amerikaner zu Mk. 145-150,
122-128pf. Mecklenburger zu Mk. 140 bis
150, 122-126pf. Holst. zu Mk. 139-142.
Gerste slav. Angeboten Schwarz. Meer
zu Mk. 118-125, Holsteinsche zu Mk. 145
bis 160, Saale und Oesterreichische zu Mk.
160-180, feine Mk. 190-200, feinste Mk.
210-230.
Hafer ruhig. Holsteiner zu Mk. 128 bis
135, Mecklenburger zu Mk. 136-150, Böh-
mischer zu Mk. 144-170, Schwedischer
und Russischer zu Mk. 135-150 angeboten.
Erbsen, Futter- zu Mk. 190-170, Koch-
zu Mk. 200-225 offerirt.
Mais, rumänischer und ungarischer zu Mk.
132-145, Amerik. zu Mk. 145 am Markt.